

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 24 (1902)
Heft: 30

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 7.

Juli 1902



In die Ferien!

(Zum Bild.)

Nun sind sie im Bahnwagen glücklich untergebracht, die erholungsbedürftigen Schüler, die so glücklich sind, einige Wochen als fröhliche Ferienkolonisten würzige Bergluft atmen und nach Herzenslust sich an kräftiger Alpenmilch erlaben zu dürfen. Wer irgendwie gekonnt, hat sich noch zum Abschiednehmen auf dem Bahnhof eingefunden. Noch fliegen liebe Worte und warme Blicke hin und her: „Viel Glück!“ und „werdet gesund!“ Und unter Tücherschwenken und Hurrarufen setzt der „Ferienzug“ sich in Bewegung. Möge gutes Wetter Euer Begleiter sein, daß Ihr gesund und kräftig wieder in die Arme derjenigen zurückkehren könnet, die Euch jetzt mit nassen Augen ihr „Lebewohl!“ zuwinken.

Vom Antoneli, der drauslaufen wollte.

Ich hatte Ferien, und das Wetter war schön. So gedachte ich ein wenig in die Berge zu steigen, die zu mir ins Thal winkten. Langsam wanderte ich die sonnige Straße entlang, die bergan führt. Es machte warm, obschon es dem Herbst zugeht. Eilig hatte ich es nicht; so blieb ich unter einem Obstbaume stehen, freute mich des gespendeten Schattens und schaute in die Weite. Still und einsam war es in der Runde. Doch, jetzt sah ich etwas die Straße daherkommen. Es war ein kleiner Bub. Er lief so vor sich hin, weder schnell noch langsam, er schaute auch nicht rechts, nicht links, sondern geradewegs auf den Boden. Das fiel mir auf. Kleine Buben laufen sonst nicht so wie die großen Leute. Wenn nicht die Beine, so machen doch die Augen gewöhnlich Abstecher von der Straße nach allen Seiten hin. Wie der Kleine in meine Nähe kam, schaute er mich doch an, stand still und that die Frage, die Kinder gerne thun: „Wie spät ist es?“

Dem Fragenden ist es dabei nicht so sehr um die Zeit zu thun, sondern eher darum, ein Gespräch anzuknüpfen, oder auch eine Hilfeleistung, ein freundliches Entgegenkommen zu finden. So war es wohl bei meinem Bublein. Die Straße war einsam, er hätte gerne Gesellschaft gehabt. Ich wünschte mir aber gerade auch eine solche, darum trat ich zu dem kleinen Wanderer und schloß mich ihm an. „Es ist bald Mittag," sagte ich, „hast Du noch weit zu gehen?“

„Ich weiß nicht," war die Antwort.

„Du weißt nicht?" gab ich zurück. „Aber, wenn Du mir erklärst, wohin Du zu gehen hast, kann ich Dir vielleicht Auskunft geben, wie lange Du noch brauchst bis dahin.“

„Ich weiß nicht," antwortete der Kleine wieder.

„Du weißt nicht, wohin Du gehen mußt? Das ist ja kurios! Du hast wohl den Namen des Ortes vergessen, den man Dir gesagt hat?“

„Ich habe nichts vergessen, man hat mir nichts gesagt.“

Nun schaute ich den Kleinen näher an. Er sah doch nicht aus wie ein Herumstreicher. Seine Höschen waren geslickt und sein Hemdchen war sauber. Der Kleine hatte sicherlich daheim eine brave Mutter.

„Wie heißt Du?“

„Antoneli.“

„Und weiß Deine Mutter, daß Du hier auf der Straße läufst?“

Er schaute mich mit einem etwas unsicheren Blick von der Seite an. „Ich weiß nicht," sagte er noch einmal.

„Aha, Antoneli, jetzt merke ich, daß Du von daheim fortgelaufen bist, ohne daß es jemand weiß.“ Der Kleine antwortete nicht. „Aber, weil Du selber nicht recht weißt, wohin Du laufen sollst, kannst Du

jetzt mit mir kommen. Was meinst Du? Wir können dann auch zusammen etwas zu Mittag essen, weil es bald an der Zeit ist. Du wirst wohl hungrig sein, gelt?"

Der Kleine hob jetzt seinen Kopf höher und mit bereits ziemlich sicherer Stimme gab er zu: „Ja, ich hätte schon gerne ein wenig Suppe.“

Ich schlug nun den Seitenweg ein, der zum nächsten Dorfe führte, und dort in der Laube vom Wirtshausgarten hielten der Antoneli und ich ein kleines Mittagsmahl. Das Büblein aß erst tapfer darauf los, aber mit einem Male wollte er nichts mehr, sondern legte den Kopf seitwärts auf die Gartenbank und schlief ein.

So weit war ich nun mit meinem kleinen Gesellschafter gekommen. Ich setzte mich mit einem Buche neben ihn und wartete, bis er wieder aufwachen wollte. Das ging eine ziemliche Weile, doch zuletzt rieb er sich die Augen, stand auf seine Füße und war wieder marschfähig.

Ich sagte nämlich zu ihm: „Du wirst wohl noch weiter in die Welt hinauslaufen wollen, Anton? Da ist's am besten, Du kommst mit mir; wir sind dann doch zwei zum Laufen.“

„Ja,“ antwortete er. Er wußte jedenfalls nichts Besseres.

So trabte er neben mir her. Bei der Suppe hatte ich ihn ausgefragt, wie der Ort heiße, wo er wohne, und wie der Name seines Vaters sei. Somit wußte ich, wohin wir zu gehen hatten. Einmal frug ich ihn auch, aus welchem Grunde er eigentlich fortgelaufen sei.

„Weil ich den Bläß und die Braune hüten mußte.“

„Heißen so Cuere Kühe?“

„Ja, und sie sind immer aus der Wiese gelaufen, wo sie nicht sollten, und ich mußte ihnen nachjagen, und dann schrie das Marieli; es war recht böß.“

„Wer ist das Marieli?“

„Das Schwesterli.“

„Ist sie noch klein?“

„Ja, aber sie kann schon laufen, und dann ruft sie: Dodo! wenn sie mich sieht. Sie kann noch nicht Anton sagen.“ (Fortf. folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Martha B. in Rüti. Beim anfänglichen Durchlesen Deines lieben Briefchens habe ich gehofft, das, St. Gallen so nahe, Ziel Cuerer Sommerfrische bringe Dich auch über die Residenz, was Gelegenheit geboten hätte, zu mir auf die Höhe zu steigen. Nun lautet die Reiseroute aber anders. Indes macht Ihr vielleicht einmal von Wolfshalden aus einen Abstecher, so daß es doch möglich wäre, uns persönlich kennen zu lernen. In Wolfshalden wird es Dir sehr gefallen; die Lage ist wunderhübsch; die Aussicht weit und von bezaubernder Lieblichkeit und der Ort liegt mild trotz der Höhenlage, weil er vor dem unangenehmen Wind geschützt ist. Ich wünsche

Euch einen gesegneten Ferienaufenthalt und eine genußreiche Reise. Du hast die Rätsel tadellos gelöst, das Preis-Zahlenrätsel auf zwei Arten. Herzliche Grüße!

Frieda M in Herisau. Ich denke, Du habest nun die „Ferien-Erlaubnis“ bereits verdient. Und solche wird Dir auch doppelt schmecken, noch viel mehr, als dies in der Schulzeit geschehen ist. Das Jubiläumsfest



Deiner Arbeitslehrerin war wirklich eine schöne Veranstaltung, an welche alle Teilnehmenden sich noch lange mit Vergnügen erinnern werden. Welch ein riesiges Stück Arbeitsleistung und Pflichttreue liegt darin, mehr als 25 Jahre an ein und demselben Ort als Lehrerin tätig zu sein. Und rührend ist es zu sehen, wie unter den Gratulanten auch die Mutter mit ihrer bald erwachsenen Tochter sich befinden, die beide als dankbare Schülerin der Jubilarin die Hand drücken. Antet Fräulein Fischbacher jetzt noch weiter als Lehrerin, oder tritt sie in den wohlverdienten Ruhestand? Ich habe Deine Schilderung über den Verlauf des schönen und seltenen Festes mit großem Interesse gelesen. Solche warme Anerkennung redlichen Wirkens ist für jüngere Wesen ein mächtiger Ansporn zur Pflichttreue. Du wolltest die Rätselauslösungen in Hedwigs Brief schreiben, doch suche

ich vergeblich darnach. Wahrscheinlich hast Du den Zettel ins Briefcouvert einzuschieben vergessen. Sei herzlich begrüßt und benachrichtige mich, wenn Du in den Ferien bist.

Hans M in Herisau. Es macht mir immer ein ganz besonderes Vergnügen, wenn ich von diesem oder jenem lieben Leserlein höre, daß es einen hohen Genuß darin findet, des Morgens in aller Frühe aufzustehen und auf eine Anhöhe zu steigen, um die unbeschreibliche Schönheit der Natur auf sich einwirken zu lassen. Einen schöneren und gesegneteren Tagesbeginn kann es wohl kaum geben. Du hast also von dem Ramsenburgstock aus St. Gallen gesehen. Dann müssen wir ja von hier aus auch den Ramsenburgstock sehen. Sammelst Du Pflanzen, um sie zu pressen und in ein Herbarium einzuordnen? Mit welchem Alter werden die Schüler Mitglied vom Jugendchor? Ist Euer Abstimmung über den Ausflug nun zu Stande gekommen und wohin werdet Ihr die Schritte lenken? Ich will später gerne davon vernehmen. Die Rätsel hast Du richtig gelöst. Du hast einen lustigen Rebus fabriziert. Sei bis auf Weiteres bestens begrüßt.

Hedwig M in Herisau. Ihr werdet ja unterrichtet wie Fürstenskinder: 12 Schülerinnen und 5 Lehrer und eine Lehrerin! Da kann gründlich zusammen gearbeitet werden, und es ist leicht zu verstehen, daß der Schulbesuch bei einer solch idealen Einrichtung der strebsamen Schülerin verdoppelte Freude machen muß. — Nun habt auch Ihr das Jugendfest für dieses Jahr wieder absolviert. Ich hätte Eueren Kleinen auch sehen mögen in seiner Erstlingswürde im Zuge ernst und stolz marschieren. Seid Ihr dieses Jahr auch wieder einquartiert worden? Das ist natürlich jedesmal das große Ereignis. Herisau wird aber mit der Zeit doch auch zur obligaten Bratwurst für alle Teilnehmenden vorrücken. Es ist dies schon im Interesse aller der guten Hausmütter zu wünschen, die am Festtage pflichtschuldigst daheim bleiben müssen, um am Kochherde des Hauses Ehre in Beziehung auf die Gastfreundlichkeit zu retten. Wie bequem und gemütlich ist es da-

gegen, wenn an diesem einen Tage überall von Reich und Arm, von Alt und Jung die gleichmachende Wurst gegessen wird, so daß mit den Schülern auch deren sämtliche Angehörige das schöne Fest mitfeiern können. — Die „lustige Amalia“ ist also der Zither untreu geworden und ist zum Klavier übergegangen. Am Ende schlägst auch Du denselben Weg noch ein? Viele herzliche Grüße an Dich und Deine lieben Angehörigen.

Karl G im Fahren, Mörschwil. Wie Du siehst ist Dir gleich die erste Auflösung des Preis-Rätsels gelungen. Du hast einen weiten Schulweg. Machst Du denselben täglich mit der Bahn? Und auch im Winter? Willst Du mich nicht einmal besuchen an einem Freitag oder Samstag nach der Schule? Es würde mich freuen, Dich persönlich kennen zu lernen. Da ein Besuch in Euerer mir gut bekannten Gegend schon längst geplant ist, so ist es sehr wohl möglich, daß ich in Euerem Garten einen kleinen Halt machen kann, um von dem Marsch ein wenig auszuruhen und Dich und Deine lieben Angehörigen kennen zu lernen. Bis dahin sende ich auf diesem Wege freundliche Grüße.

Mina G in St. Gallen. Du hast nicht nur „einige“ Rätsel, sondern gleich alle in Nr. 6, richtig aufgelöst. Das ist lustig. Es ist recht lieb von Dir, daß Du Dir vorgenommen hast, nächstens einmal zu mir zu kommen. Jetzt sind ja die Ferien, wo Du ganz sicher mit dem kleinen, runden Brüderlein spazierengehen wirst. Komm einmal an einem Freitag oder Samstag, wenn ich etwas Zeit machen kann zum Plaudern, auf unsere Höhe hinauf. Du wechselst mit der Schwester ab beim Stoßen von klein Walters Equipage, dann ist es wohl zu machen. Ich könnte so gleich alle drei Geschwister kennen lernen, und ich habe die kleinen Kinder so lieb. Grüße mir Deine lieben Eltern und die Schwester und Du selbst sei ebenfalls bestens begrüßt.

Otto Sch in Toussen-Obfelden. Mit Ausnahme des ersten Silbenrätsels hast Du alle richtig gelöst. Das ist ja ein ganz erfreulicher Anfang, der Dich ermutigen wird, gleich die heutigen Knacknüsse wieder in Behandlung zu nehmen. Ich grüße Dich herzlich.

Hermann B in Zürich. Die Verschiebung der Ausgabe von Heft Nr. 7 macht, daß Deine Lösung des Arithmogriph für diese Nummer noch berücksichtigt werden konnte. Hat es Dich nicht gelüstet, hinter das Preis-Zahlenrätsel zu steigen? Versäume es nicht für diese Nummer. Wenn Deine Schwester sich mit dem Zitherspiel befaßt, so geht es gewiß nicht lang, bis Ihr die beiden Instrumente zusammen spielen könnt. Du wirst sehen, wie das Freude macht und anspornt. Ich sende Dir herzliche Grüße.

Ernst G in Zürich. Endlich ist Dein Wunsch für schönes Wetter doch erfüllt worden und ich kann nun mit jeder Post Deine Karte von dem schönen Ausflugsziel erwarten. Das Sez-Rätsel und die Preis-Charade in Nr. 5 hast Du richtig aufgelöst. Hat Dich nach den Knacknüssen in Nr. 6 nicht gelüstet? Das Preis-Zahlenrätsel würde dem „jungen Kaufmann“ wohl zu lösen ein Leichtes gewesen sein! Selbstverständlich sind die Schulaufgaben das erste, was zur Hand genommen werden muß. Nun gelingt es Dir wohl aber in den Ferien, die Rätsel in Nr. 7 zu lösen, damit Dir der Preis für das Jahr 1902 nicht entgeht. Die freundlichen Worte Deines lieben Bruders verdanke ich bestens und sende ich für beide herzliche Grüße.

Arnold S in Bütschwil. Du führst Dich in ganz origineller Weise als neues Korrespondentlein ein; Du schickst die letzte Nummer der kleinen Zeitung ein, nachdem Du die Vierecke des Preis-Zahlenrätsels mit

den der Auflösung entsprechenden Zahlen ausgefüllt und mit 'Deiner Unterschrift versehen hast. Das nennt man kurz angebunden. Du bietest mir also nicht viel Anhaltspunkte zur Anbahnung einer Korrespondenz. Wie kommt es, daß Du die anderen vier Rätsel nicht auch gleich „zur Strecke gebracht“ hast? Du bist wohl der geborene Kaufmann, dem Zahlen die Lieblinge sind? Laß mich etwas darüber hören, denn es interessiert mich sehr. Inzwischen sei bestens begrüßt. Wenn Du die Hefchen „Für die kleine Welt“ zum Einbinden zusammenzulegen wünschst, so schreibe es mir, ich sende Dir dann eine neue Nr. 6.

Anny K. in Oberuzwil. Herzlichen Dank für Deine hübsche Karte von der Schulreise. Es ist für mich jedesmal eine ganz besondere Freude, zu sehen, daß meine lieben jungen Korrespondenten auch dann an mich denken, wenn sie von geselligen Vergnügen und schönstem Naturgenuß reichlich umgeben sind. Wenn man unseren Müttern und Großmüttern von solchen Schulreisen gesprochen hätte! Jetzt kommt manches Schulkind mit der Klasse weiter, als man früher oft in seinem ganzen Leben kam. Du hast für das Preis-Zahlenrätsel eine richtige Lösung gefunden; ebenso ist es mit dem Arithmogriph und dem Rebus. Hast Du die beiden Silbenrätsel zu notieren vergessen? Du fragst, ob unser Jugendfest schön gewesen sei? Die Besucher waren alle entzückt davon, und wer irgendwie Gelegenheit hat, sollte sich wenigstens den morgendlichen Festzug ansehen, denn da liegt süßester Reiz und köstlichste Poesie darin. Wer sich dann in die Festwogen des Tages stürzt, der kann tausenderlei wechselnde Bilder in sich aufnehmen, die zu den offenen Sinnen und zur Seele sprechen und die Gedanken noch lange nachher beschäftigen. Ich erwidere Deine lieben Grüße auf's herzlichste.

Fridolin S. . . in Erlen. Du hast das Preis-Zahlenrätsel, den Rebus und den Arithmogriph richtig aufgelöst. Für das Erste hast Du zwei richtige Lösungen gefunden. Dein Brief ist noch rechtzeitig gekommen, weil das Erscheinen der Nr. 7 auf den letzten Sonntag des Monats verschoben worden ist. Gib Deiner lieben Mamma beste Grüße und sei auch Du herzlich begrüßt.

Elise W. . . in Bern. Die Karten und Briefe, die der Sommer mir von Euch, Ihr lieben jungen Leserlein bringt, stehen sozusagen alle unter dem Zeichen des Reisens. Es ist recht vergnüglich, zu denken, daß Ihr überall die Bahnwagen und Schiffe bevölkert. Unter dem Lesen Eurer Beschreibungen reise ich mit, und meine Phantasie ist lebendig genug, um auch all das Schöne und Erhabene, welches die Natur Euch bietet, mitzugenießen. „St. Beatenberg!“ „Spiez!“ Da muß einem ja ganz kurörtlich zu Mute werden. Solche Feriengenden sind freilich nicht übel. Du wirst mir später viel Schönes darüber zu erzählen wissen.

Gertrud S. . . in Fribourg. Ist Helene Wild nun bereits bei Euch installiert? Deren St. Gallerdeutsch, das Du in den Freistunden zu hören bekommen wirst, wird Dich recht lebhaft an die liebe Tante Betty erinnern und Ihr werdet gute Freundinnen werden, wie Helenes Mamma und Deine liebe Tante es auch sind. Es freut mich sehr, daß es Dir in Deiner Pension so gut gefällt, und ich wünsche Euch recht erspriessliche und schöne Zeit zusammen. Gewiß hat Helene auch von den hübschen St. Galler Jugendfestkarten bekommen, und sie hat Dir von dem schönen Fest erzählt, das einem jeden St. Gallerkinde unvergeßlich ist. Ich sende Euch herzliche Grüße. Für richtige Auflösung der Rätsel in Nr. 5 bist Du eingeschrieben und die Lösungen aus Nr. 6 erwarte ich noch, weil Du das Hefchen immer erst später erhältst.

Willy D. . . in St. Gallen. Du hast wieder, wie gewohnt, sämtliche Rätsel richtig und in der ersten Stunde schon, aufgelöst. Bei Dir macht es

keinen Unterschied, ob man Dir Zahlen oder Wörter zu behandeln gibt; Du findest den Schlüssel zu beidem. Auch Deine neuen, eigenen Aufgaben sind wieder alle gut geraten und wir wollen dieselben unserem jungen Leserkreis nach und nach zum Genießen vorsehen. Ist Dein liebes Schwesterlein wieder ganz munter, so daß Du Dich mit ihr am Jugendfest hast freuen können? Jetzt winken die Ferien, und daraufhin hast Du wohl schon die Wanderschuhe und den Bergstock gerüstet, um als Papas tapferer Kamerad Berg und Thal zu durchstreifen und in die Schneeregionen zu steigen. Ich wünsche zum Voraus recht viel Vergnügen und grüße auf's beste.

Martha G in St. Gallen. Auch Du hast die sämtlichen Rätsel richtig gelöst und hast ein paar treffliche Rätsel selbst verfaßt. Das eine davon soll ein Preisrätsel werden. Unser schriftliche Verkehr ist nun noch einmal so vergnüglich, seit dem wir uns persönlich kennen gelernt haben. Sei also recht herzlich begrüßt.

Kärlh G . . in Rapperswil. Also auch Du hast eine Schulreise gemacht und zwar an den Aegeri-See. Und auch Du warst so lieb, mir von dort aus einen Gruß zu schicken. Sei herzlich bedankt für die schöne Karte, welche die Reize der dortigen Gegend so verlockend wiedergibt. Du bist ein richtiger Sommervogel, der beim schönen Wetter nicht still sitzen kann. Ich glaube recht gern, daß das Tanzen lernen Dir nicht schwer gefallen ist. Du wiegst ja beständig die Flügel und da bedarf es nur noch des Rhythmus der Musik, um die Tänzerin fertig zu machen. Also innert dem äußersten Fenster rechts, welches das Bild Eueres Hauses zeigt, wirst Du jetzt schlafen, oder vielmehr Du wirst Dich bald zum Aufstehen fertig machen, denn schon weht ein erfrischender Morgenwind durch die offene Balkontüre herein. Meine Arbeit ist noch nicht beendet. Ich sende also nur noch herzliche Grüße an Dich, an die liebe Mamma und an Schwester Lilly und mache Dir die erfreuliche Mitteilung, daß Du die sämtlichen Rätsel richtig aufgelöst hast.

Ernst L in Frauenfeld. Du hast die Rätsel richtig gelöst. Die Lösung des Rebus wird Dich frappieren. Du hast jedenfalls nur viel zu weit gesucht. Ich mag es Dir von Herzen gönnen, daß Du die Ferien bei Deinen lieben Eltern zubringen kannst; die liebe Großmutter aber wird Deine Anwesenheit entbehren. Ich denke, sie ist wohl so freundlich, Dir das Festchen zuzuschicken, damit du die Rätsel in dieser Nummer zeitig an die Hand nehmen kannst. Ich wünsche Dir viel Ferienvergnügen und grüße Dich und Deine liebe Großmutter recht herzlich.

Marguerite B in Bas. l. Gewiß habe ich Deine schöne Osterkarte seinerzeit erhalten und ich danke Dir herzlich dafür. Also die ersehnten Ferien gibt es jetzt und in dem hübschen Städtchen Laufenburg wird die schöne Erholungszeit verbracht werden. Es freut mich, daß Du mir dann eine Karte von dort schicken willst. Genießet die erfrischenden und kräftigenden Rheinbäder recht, daß Ihr nachher mit neuer Freude wieder zur Schule gehen könnt. Geht klein Willy wieder an den Vierwaldstättersee? Versuche Dich nur an den Rätseln in dieser Nummer. Nimm herzliche Grüße für Dich und Deine Lieben.

Lora B . . . in Affoltern. Du hast gewiß recht gelacht, als Du aus meiner letzten Antwort ersehen, daß ich auf alle möglichen mit L beginnenden Mädchennamen geraten habe, ohne doch den richtigen zu treffen. Den Namen also weiß ich jetzt; doch möchte ich aber auch gern noch anderes erfahren über Dich selber, daß ich mir ein Bild machen kann von Dir. Dein Arithmogriph ist nur von einer beschränkten Anzahl unserer lieben Leserlein gelöst worden. Du selbst hast das Preis-Zahlenrätsel richtig gelöst, ebenso

den Rebus und das zweite Silbenrätsel. In Dir ist unzweifelhaft eine Preisgewinnerin mehr in die Liste einzutragen. Laß mehr von Dir hören und sei bestens begrüßt.

Preis - Silbenrätsel.

Die ersten zwei findet man überall,
Die dritte auf einer Flüssigkeit,
Die vierte auf den ersten.
Das Ganze ist eine Blume.

Martha Wiger.

Preis - Zahlen - Rätsel.

Diese 9 Quadrate sind so mit Zahlen auszufüllen, daß jede einzelne Reihe zusammengezählt, senkrecht, wagrecht und schräg, die Zahl 483 ergibt.

Nelly Diem.

Auflösung der Rätsel in Nr. 6:

Erste Lösung

9	10	1	5	40
18	17	5	19	6
32	30	1	1	1
5	4	20	30	6
1	4	38	10	12

Dritte Lösung

Man setzt in jedes Quadrat die Zahl 13.

Zweite Lösung

11	12	13	14	15
12	11	15	13	14
13	15	14	11	12
14	13	12	15	11
15	14	11	12	13

Erstes Silbenrätsel:

Aufern

Zweites Silbenrätsel:

Weihnacht

Arithmogriph.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 4, 9, 10, 11, 12	Thüringerwald
10, 6, 7, 8, 11, 6	Angeln
2, 10, 9, 10, 5, 5	Hawaii
2, 8, 12, 5, 6, 7, 8, 6	Hedingen
2, 8, 4, 5, 6, 7	Hering
8, 12, 9, 5, 6	Edwin
2, 8, 11, 8, 6, 10	Helena
10, 11, 7, 5, 8, 4	Algier
8, 6, 7, 8, 4, 11, 5, 6, 7	Engerling
9, 8, 5, 2	Weih